

# Die Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands

Die Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands (SAP) war 1931 auf der Reichskonferenz oppositioneller Sozialdemokraten in Berlin gegründet worden. Vorausgegangen waren heftige Auseinandersetzungen in der SPD um den politischen Kurs der Partei, insbesondere um die Tolerierung der Brüning-Regierung, die mit Notverordnungen regierte. Zu den Zielen der SAP gehörte die Schaffung einer Einheitsfront der deutschen Arbeiterbewegung gegen den aufkommenden Nationalsozialismus. Mit reichsweit 17 000 Mitgliedern war sie die größte sozialistische Gruppe nach SPD und KPD.

Nach den Verboten der kommunistischen und sozialdemokratischen Parteien Anfang 1933 schlossen sich etliche Mitglieder der Hamburger SAP der illegalen SPD an. So arbeitete das ehemalige SAP-Vorstandsmitglied Willi Elsner im Widerstand eng mit Walter Schmedemann, Mitglied des Reichsbanners und früherer SPD-Bürgerschaftsabgeordneter, zusammen, um eine Kooperation sozialdemokratischer und sozialistischer Gruppen in Hamburg aufzubauen. Franz Bobzien, der Hamburger Vorsitzende des Sozialistischen Jugendverbands Deutschlands (SJVD), der Jugendorganisation der SAP, organisierte den Übergang von SAP-Gruppen in die Illegalität. Sogenannte Fünfergruppen wurden gebildet und Kontakte zur Inlandsleitung in Berlin und zur Auslandsleitung in Paris hergestellt. Aus Dänemark wurden illegale Druckschriften nach Hamburg gebracht, Flugblätter wurden auch selbst hergestellt und verbreitet.

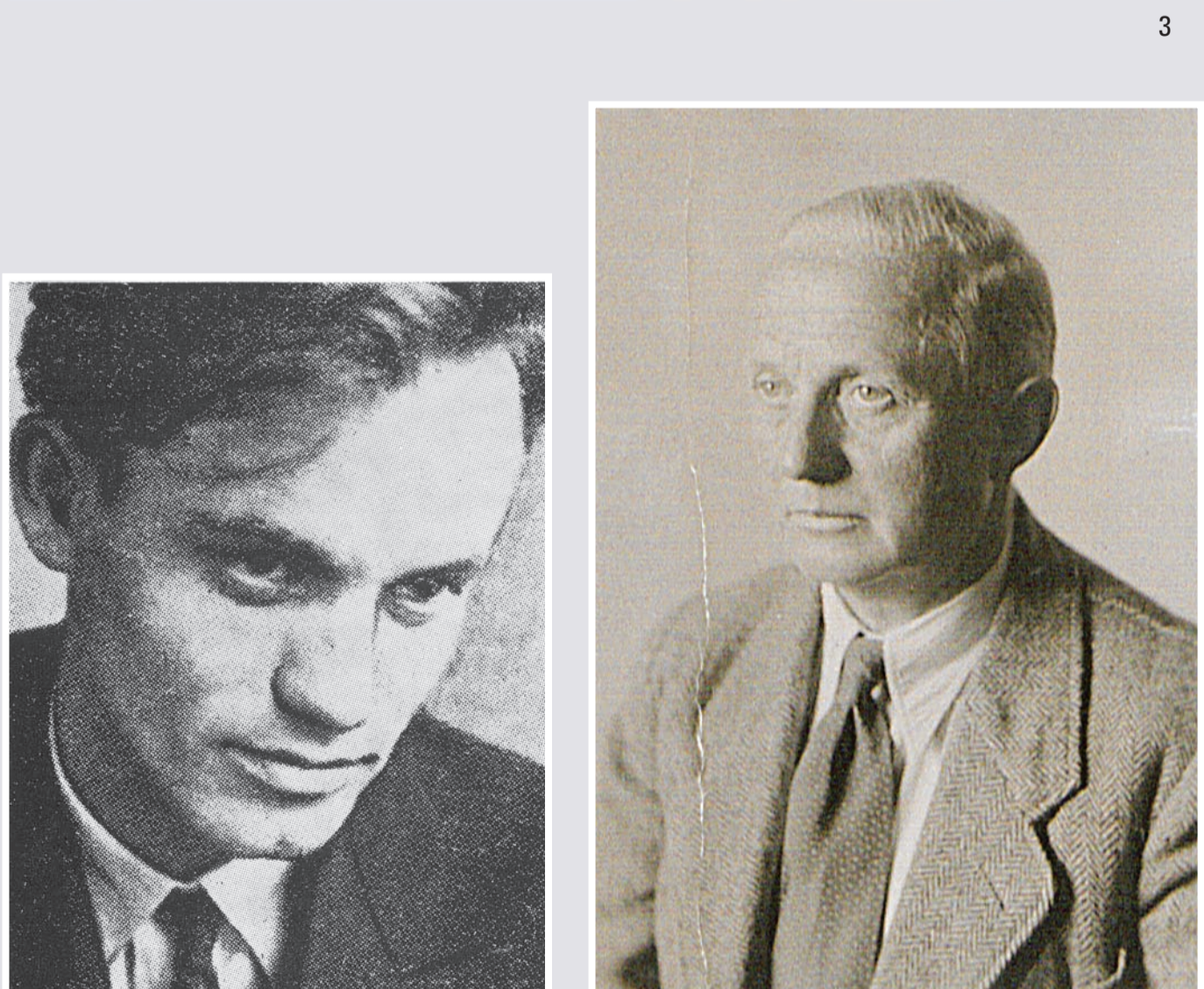
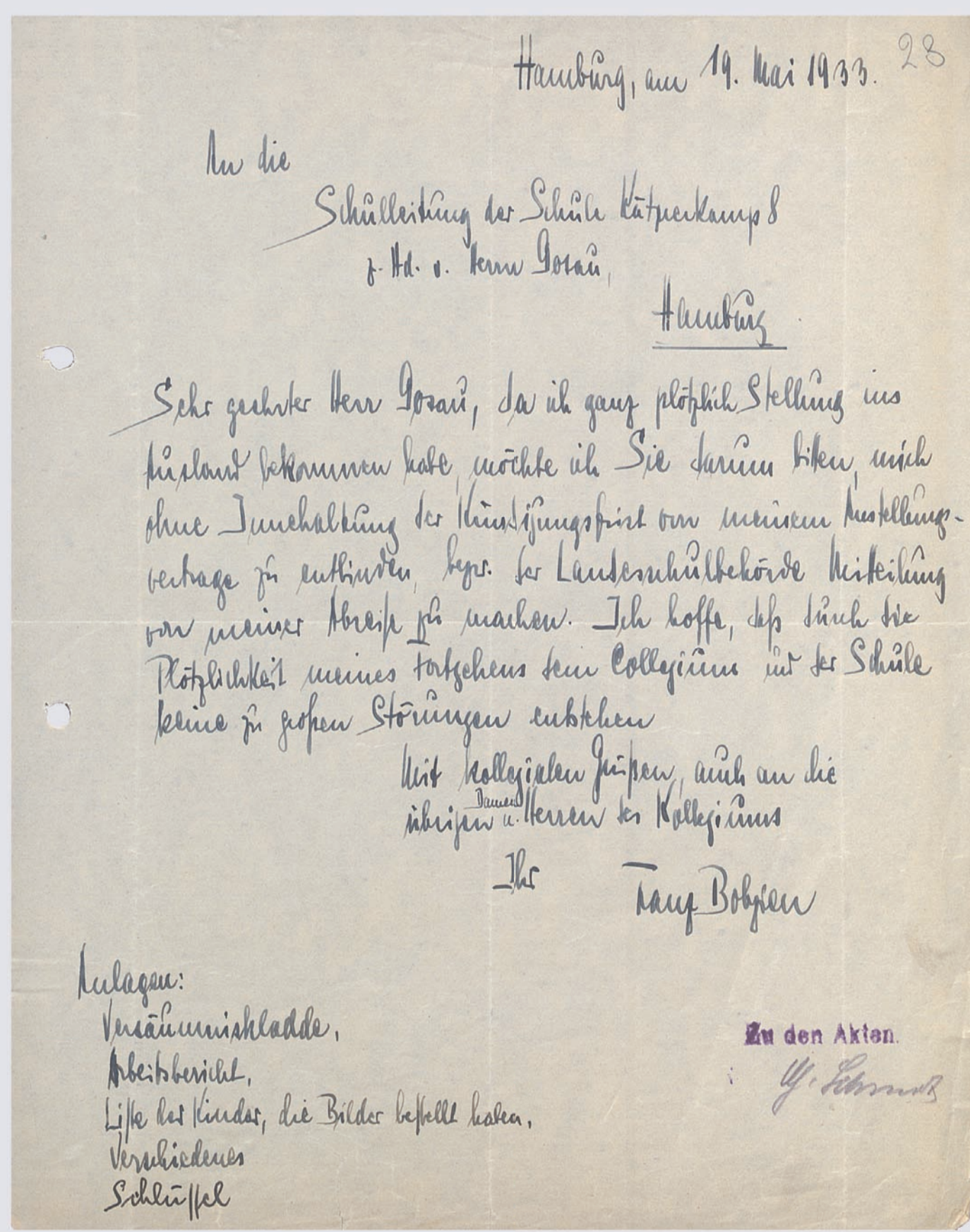
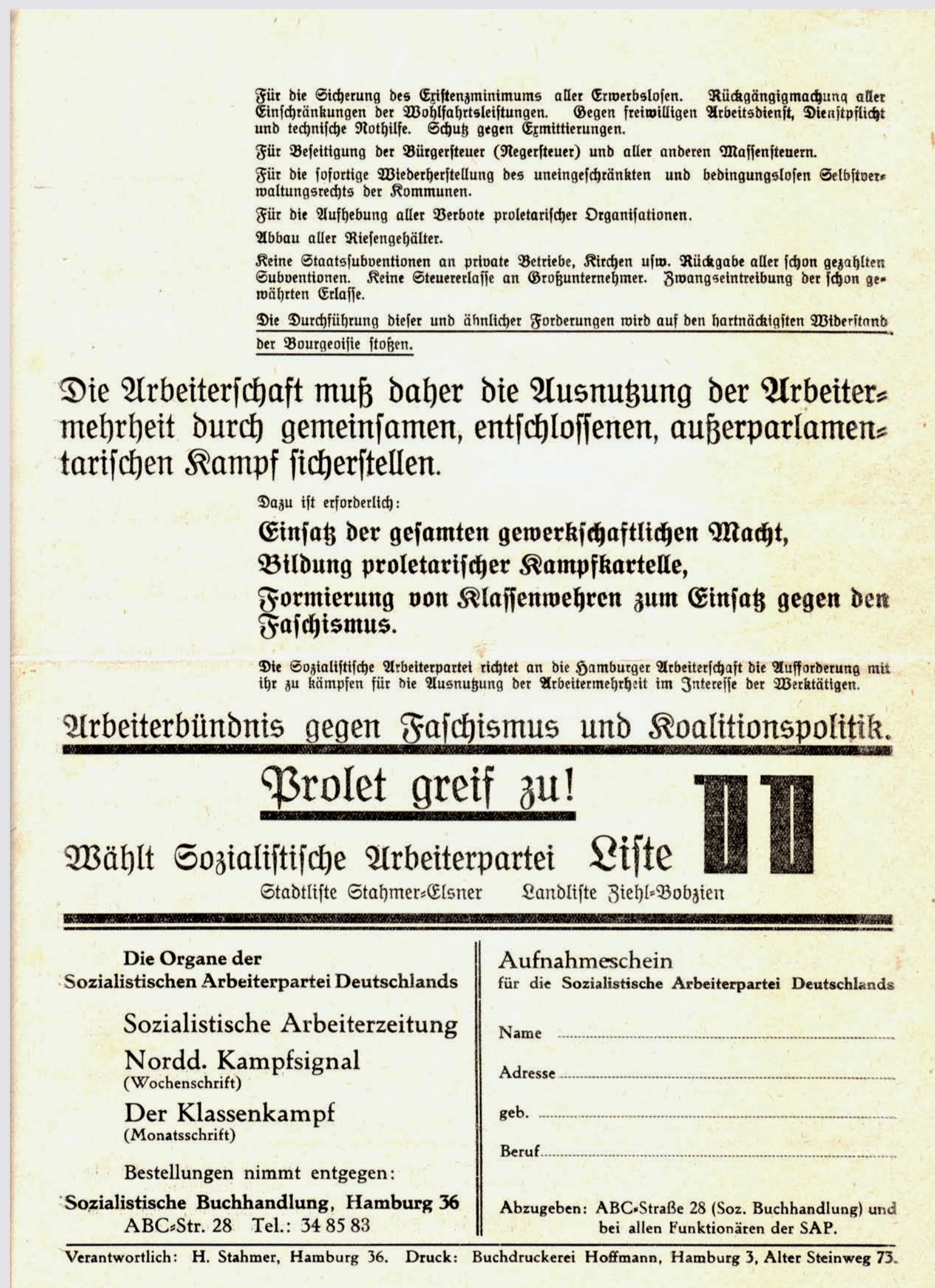
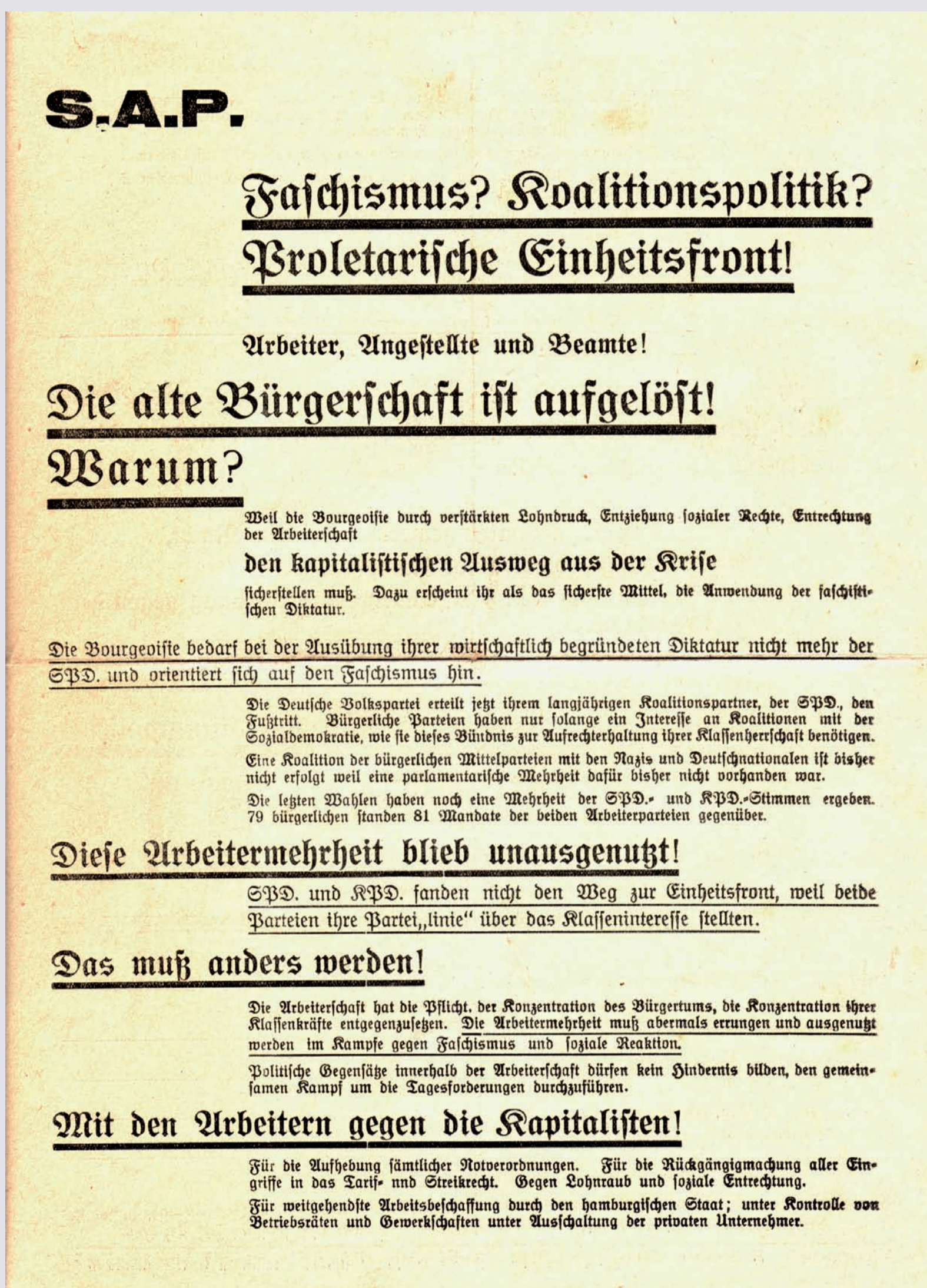
Die Verbreitung eines Flugblatts der illegalen SAP mit dem Titel „Bildung einer proletarischen Einheitsfront gegen den Faschismus“ führte 1934 zu Verhaftungen und zur Zerschlagung dieser Widerstandsgruppe.

Der Lehrer Franz Bobzien, geboren am 17. November 1906 in Hamburg, war führend im Bund der Republikanischen Pfadfinder und in der SAJ, ab 1931 im SJVD, tätig. 1933 gehörte er der Reichsleitung der illegalen SAP an und organisierte deren Widerstand in Norddeutschland. Ende Mai 1933 floh er nach Kopenhagen und setzte im Exil die Arbeit der SAP fort. Im Februar 1934 nahm er u. a. gemeinsam mit Willy Brandt an einer internationalen Jugendkonferenz in den Niederlanden teil, die von der niederländischen Polizei jedoch aufgelöst wurde. Franz Bobzien wurde nach Deutschland abgeschoben und von der Gestapo verhaftet. Im Zuchthaus Bremen-Oslebshausen und im KZ Sachsenhausen setzte Franz Bobzien seinen Widerstand – nunmehr als Gefangener – fort. Am 28. März 1941 kam er als KZ-Häftling bei Bombenräumarbeiten ums Leben.

(ISA)

Willi Elsner, am 17. November 1895 in Hamburg geboren, gehörte bis 1933 der Leitung der Hamburger SAP an. Im August 1933 wurde Willi Elsner, der in der Gefängniserverwachsenenfürsorge arbeitete, aus dem Staatsdienst entlassen. Er schloss sich dem Widerstand der illegalen SPD in Hamburg an. Die Gestapo verhaftete ihn im November 1934 und wies ihn in das KZ Fuhlsbüttel ein. Im November 1935 wurde er wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ verurteilt und blieb bis 1936 in Haft. Nach Kriegsende übernahm Willi Elsner Funktionen im Landesvorstand der SPD Hamburg. Er starb am 24. Juni 1967.

(ISA HH)



1 + 2: Flugblätter der SAP zur Bürgerschaftswahl in Hamburg am 24. April 1932. (ZH)

3: Franz Bobzien war ab März 1933 Lehrer an der Schule Käthnerkamp 8 in Hamburg-Barmbek. Mit diesem Schreiben meldete er sich im Mai 1933 von der Schule ab. Kurz darauf floh er vor der Gestapo nach Kopenhagen. (ISA HH)

4: „Das Banner der revolutionären Einheit“. Auf Dünndruckpapier hergestellte illegale Schrift der SAP vom Januar 1934. (AnG)

5: Franz Bobzien, Aufnahme nicht datiert. (AnG)

6: Willi Elsner, 1949. (ISA HH)